

12. Februar 2024

Nationale Sicherheitsvorsorge: Rheinmetall baut neue Munitionsfabrik – Symbolischer Spatenstich mit dem Bundeskanzler und der Ministerpräsidentin Dänemarks

Rheinmetall unternimmt einen strategischen Schritt zur Stärkung der nationalen Sicherheitsvorsorge. Am Standort Unterlüß in der Lüneburger Heide wird der Technologiekonzern eine neue Fabrik bauen, um die staatliche Unabhängigkeit bei der Munitionsversorgung weiter zu stärken. Bundeskanzler Olaf Scholz, die Ministerpräsidentin des Königreichs Dänemark, Mette Frederiksen, und Verteidigungsminister Boris Pistorius vollzogen jetzt gemeinsam mit Armin Papperger, dem Vorstandsvorsitzenden der Rheinmetall AG, den symbolischen ersten Spatenstich für das „Werk Niedersachsen“. An der Feierlichkeit nahmen zahlreiche weitere hochrangige Vertreter aus Politik, Verwaltung, Streitkräften und Industrie teil.

Das „Werk Niedersachsen“ wird künftig Artilleriemunition, Sprengstoff und Komponenten für Raketenartillerie herstellen. Rund 200.000 Artilleriegranaten sollen hier künftig pro Jahr entstehen, sowie bis zu 1.900 Tonnen RDX-Sprengstoff und optional weitere Komponenten zur Herstellung von Munitionsladungen. Außerdem soll vor Ort die Produktion von Raketenantrieben und ggf. Gefechtsköpfen erfolgen, wie sie z.B. für das geplante deutsche Raketenartillerie-Projekt benötigt werden.

„Zur Sicherung der strategischen Souveränität Deutschlands im Bereich der Munitionsherstellung schaffen wir eine nationale Produktionsstätte, die neue Maßstäbe setzt und vor allem die Versorgung der Bundeswehr sicherstellen wird“, so Armin Papperger. „Mit dem ‚Werk Niedersachsen‘ entsteht an unserem Traditionsstandort Unterlüß ein weiteres europäisches Zentrum zur Produktion von Artilleriemunition sowie weiterer Effektoren. Wir tun dies aus der Verantwortung und dem Willen heraus, mit unseren Technologien maßgeblich zur Verteidigungsfähigkeit unseres Landes und unserer NATO-Partner beizutragen.“

Mit dem Aufbau verbindet sich ein firmenfinanziertes Investitionsvolumen in Höhe von rund 300 MioEUR. Rheinmetall trägt somit die Kosten des Werks, eine Beteiligung des öffentlichen Auftraggebers erfolgt nicht. Rund 500 neue Arbeitsplätze entstehen damit vor Ort.

Rheinmetall schafft mit dem neuen Werk die Möglichkeit, den Bedarf der Bundeswehr unabhängig aus nationaler Fertigung zu decken und – insbesondere im Krisenfall – eigenständige Abgaben an Partnerstaaten zu gewährleisten. Bisherige Abhängigkeiten von Exportfreigaben anderer Länder werden somit aufgehoben, so dass Deutschlands Souveränität in diesem sicherheitsrelevanten Bereich hergestellt wird. Dabei wird Rheinmetall die komplette Wertschöpfungskette für Artilleriemunition in Unterlüß entstehen lassen, um den „Full Shot“ aus einer Hand bieten zu können: Das Geschoss, den Zünder, die Sprengladung sowie die Treibladung, die das Geschoss beim Abschuss aus dem Rohr treibt.

► Keyfacts

- ▷ Rheinmetall baut neue Munitionsfabrik am Standort Unterlüß (Landkreis Celle)
- ▷ Stärkung der nationalen Sicherheitsvorsorge
- ▷ Fertigungskapazität 200.000 Schuss Artilleriemunition p.a.; 1.900 Tonnen Sprengstoff, Raketenantriebe und ggf. -gefechtsköpfe
- ▷ Investition von rund 300 MioEUR; rund 500 neue Arbeitsplätze
- ▷ Vollständige inländische Wertschöpfung

► Kontakt

Oliver Hoffmann
Leiter Presse- und Öffentlichkeitsarbeit
Rheinmetall AG
Tel.: +49-(0)211 473 4748
oliver.hoffmann@rheinmetall.com

Dr. phil. Jan-Phillipp Weisswange
Stellv. Leiter Presse- und Öffentlichkeitsarbeit
Rheinmetall AG
Tel.: +49-(0)211 473 4287
jan-phillipp.weisswange@rheinmetall.com

► Social Media

- ✕ @Rheinmetallag
- 📷 @Rheinmetallag
- 📺 Rheinmetall

Dazu wird das Werk Niedersachsen weitgehend autark arbeiten und alle Arbeitsschritte vor Ort abbilden, die zur Fertigung von Artilleriegeschossen erforderlich sind. Bei dem Aufbau der Fertigung folgt Rheinmetall einem modularen und skalierbaren Konzept zur Versorgungssicherheit, das perspektivisch einen weiteren Aufwuchs ermöglicht.

Prioritäre Zielsetzung beim Aufbau des Werks ist ein möglichst früher Produktionsstart. Nach einer Bauzeit von rund 12 Monaten – ausgehend vom Vertragsschluss mit dem Auftraggeber – wird eine Kapazität von 50.000 Geschossen p.a. erreicht, mit einem anfänglichen Anteil nationaler Wertschöpfung in Höhe von 50 Prozent. Dieser Anteil wird sich sukzessive erhöhen, auf 80 Prozent im zweiten und 100 Prozent nationaler Wertschöpfung im dritten Produktionsjahr. Damit entstehen Versorgungssicherheit für Deutschland und vollständige inländische Wertschöpfung.

Dabei wird eine jährliche Kapazität von 100.000 Geschossen ab dem zweiten Jahr der Produktion erreicht, später steigt die Kapazität auf 200.000 p.a. an.

Hintergrund:

Die Artillerie ist die wesentliche Fähigkeit in der militärischen Dimension Land. Die Erfahrungen aus dem Ukraine-Krieg zeigen den immensen Bedarf an Artilleriemunition. Die Lager der Bundeswehr sind leer, ihr Bedarf an Munition wird auf rund 40 MrdEUR geschätzt. Verschärft wird die Knappheit durch den enormen Munitionsverbrauch in der Ukraine. Die verfügbare Produktionskapazität der westlichen Welt ist auf diese Mengen nicht ausgelegt. Deutschland plant daher – wie auch andere Länder – über einen längeren Zeitraum die Beschaffung großer Mengen.

Rheinmetall ist ein führender Hersteller im Defence-Bereich und einer der größten Munitionsproduzenten weltweit. Das Unternehmen hat schon in den vergangenen Monaten erhebliche Investitionen in seinem Produktionsnetzwerk getätigt. Ab 2025 will Rheinmetall an seinen Standorten in Deutschland, Spanien, Südafrika, Australien und Ungarn zusammen bis zu 700.000 Artilleriegranaten produzieren sowie 10.000 Tonnen Pulver.

Der Standort Unterlüß:

Der Rheinmetall-Standort Unterlüß gehört zu den bedeutendsten des Unternehmens. Er feiert dieses Jahr sein 125jähriges Bestehen. Derzeit sind dort rund 2.500 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter beschäftigt, die sich vor allem der Entwicklung, dem Bau und der Betreuung von Kettenfahrzeugen sowie der Fertigung von Waffenanlagen und Munition widmen – für die Bundeswehr und für die Streitkräfte anderer Nationen. Rheinmetall führt in Unterlüß überdies seine Aktivitäten mit Hochenergie-Lasereffektoren durch. Weiterhin ist das Erprobungszentrum Unterlüß mit dem größten in Privatbesitz befindlichen Schießplatz Europas in die Abnahmeverfahren von Munition und Waffensystemen eingebunden.